

Raphael Rosenberg
(Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien)

**Blickbewegung und Kunstbetrachtung:
Historische Intuition versus experimentelle Gegenwart**

Abstract des Vortrags beim Kongress *Experimentelle Ästhetik*
(Düsseldorf, 4.-7.10.2011)

In der Geschichte der Kunstbeschreibung nehmen von Anfang an und in sehr vielen Texten die Blickbewegungen von Betrachtern eine zentrale Rolle ein. Der Vortrag vergleicht diese literarische Tradition mit im Labor erhobenen experimentellen Daten. Dabei stellt sich einerseits heraus, dass traditionelle Beschreibungsmuster der Kunstliteratur, wonach das Auge einen bestimmten Weg zu beschreiten habe, mit dem es die Komposition eines Gemäldes nachvollziehe, der Wirklichkeit des Sehaktes nicht gerecht werden. Der Blick springt von Fixation zu Fixation. Das Auge kann bei der Betrachtung unbewegter Objekte keine gleitende Bewegung vollziehen. Zudem verläuft die Abfolge von Fixationen weitaus chaotischer, als es die Kunstliteratur annimmt. Auf der anderen Seite wird deutlich, dass bestimmte Sprünge zwischen Fixationen sehr häufig wiederholt werden. Diese häufig wiederholten Sprünge weisen eine hohe Korrelation mit den „Kompositionslinien“ von Gemälden auf. Der Vortrag fragt nach dem Nutzen der experimentellen Blickbewegungsaufzeichnungen für Kunstgeschichte und Ästhetik.

Ich habe im Januar und Februar 2012 vier einstündige Vorträge unter dem Titel "Que fait l'oeil du spectateur? Pour une histoire de la perception des oeuvres d'art" am Pariser Collège de France gehalten. Das Thema des Düsseldorfer Vortrags ist in erweiterter Form Gegenstand des dritten und vierten Vortrags. Diese Vorträge wurden gestreamt und können auf Französisch wie auch in englischer Übersetzung abgerufen werden:

1. [Conférence du 19 janvier 2012 \(english translation\)](#)
2. [Conférence du 26 janvier 2012 \(english translation\)](#)
3. [Conférence du 2 février 2012 \(english translation\)](#)
4. [Conférence du 9 février 2012 \(english translation\)](#)